

GIBT ES JUGENDSPRACHE?

Rasa Mazalas

J. Matulaičio a. 11-4
 LT-2056 Vilnius
 Tel. +370 688 2 98 88
 El. paštas: uzdila@takas.lt

1. Einleitung

Die Abwesenheit der litauischen Sprachwissenschaftler oder Studenten der Sprachwissenschaft auf der internationalen Fachkonferenz zur Jugendsprache an der BUGH Wuppertal hat bewiesen, dass in Litauen kein Interesse für die Jugendsprache gezeigt wird. Es lässt behaupten, dass die Jugendsprache in Litauen entweder gar nicht existiert oder sie wird einfach ignoriert.

„Das ist echt groovy!“, „Meine Tussi hat mich gecancel!“, und „Die neue Scheibe ist echt voll krass!“ oder „velniškai jukinantis filmas!“, „cedas yra kūl!“, „pypink iš čia!“ – ist das etwa nicht Jugendsprache? Die meisten Erwachsenen würden diese Ausdrücke als 'jugendsprachlich' identifizieren. Was ist das eigentlich: Jugendsprache? Welche Merkmale charakterisieren sie? Gibt es überhaupt eine allgemeine Jugendsprache? Hier stehen viele Fragen, die geklärt und beantwortet werden müssen. Der vorliegende Artikel befasst sich mit diesen Fragen und soll einen Beitrag zu deren Klärung liefern. Er lehnt sich auf meine Magisterabschlussarbeit, in der die deutsche und die litauische Jugendsprache analysiert wurde.

1.1. Motivation und Ziele der vorliegenden Arbeit

Die Notwendigkeit der Untersuchung der Jugendsprache ergibt sich in erster Linie aus dem zunehmenden Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen und der damit verbundenen Intensivierung der Kommunikationsbeziehungen. Früher, vor der Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit Litauens, hatten deutsche und litauische Jugendliche kaum irgendwelche Kontakte.

Heute aber, da der eiserne Vorhang gefallen ist und keine politischen Hindernisse mehr vorhanden sind, treffen sich Jugendliche beider Länder immer häufiger. Es besteht somit ein verstärktes Bedürfnis nach direkter Verständigung der deutschen und litauischen Jugendlichen untereinander. Demzufolge sollte man endlich aufhören, die Jugendsprache zu ignorieren, und verstehen, dass eine wissenschaftliche Analyse der Jugendsprache ein nützliches, informatives Nachschlagewerk für den Lehrenden sowie lernenden Ausländer, den litauischen oder deutschen Jugendlichen werden könnte.

Es lässt sich behaupten, dass die aus einer Analyse der Jugendsprache abzuleitenden Kenntnisse auch den Muttersprachlern, insbesondere den Erwachsenen, von großem Nutzen sein könnten. Es gibt viele Erwachsene, die einfach nicht verstehen, worum es überhaupt geht, wenn ein Jugendlicher von (dt.) einem Lappenwirt Bankier, einer Tutti Mädchen, einer gaga dummes Mädchen, einem Fuzzi Junge oder (lt.) būchas Buchhalter, kaulu vyniotinis schlankes Mädchen, klyša Klassenlehrer, maftechas Berufsschule erzählt.

In Deutschland gibt es bereits mehrere Lexika, in denen Ausdrücke von Jugendlichen erklärt werden, in Litauen aber keine. Das Hauptziel des vorliegenden wissenschaftlichen Beitrags wäre also die Förderung der Studenten und der Sprachwissenschaftler, die litauische Jugendsprache möglichst schnell anfangen zu analysieren, dass wir bald über ein kleines litauisch-deutsches und deutsch-litauisches Wörterbuch der Jugendsprache verfügen könnten.

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit werden einige wichtige Definitionsversuche und verschiedene neuere Forschungsansätze zur Untersuchung von Jugendsprache vorgestellt.

2. Terminologische Klärungen und Beispiele der deutschen und litauischen jugendsprachlichen Ausdrücke

2.1. Jugendsprache

2.1.1. Zur Problematik einer Definition von Jugendsprache

Was ist in der Tat 'Jugendsprache'? Eigentlich ist die Erklärung ganz einfach: 'Jugendsprache' ist die Sprache der Jugend. Doch diese Definition nährt den Mythos, es gäbe eine Sprache, deren Besitzer ausschließlich die Jugend wäre und die nur von Jugendlichen gesprochen würde. Da wirft die Definition von 'Jugendsprache' eine weitere Frage auf: Wer ist ein Jugendlicher? Die Psychologie [vgl. Schmidbauer 1976, 104] grenzt das Jugendalter als Zeitspanne zwischen dem Beginn der Pubertät, die zwischen 11 und 14 Jahren einsetzt, und der Postadoleszenz ein. So eindeutig die psychologische Definition von 'Jugend' auch zu sein scheint, sie beachtet nicht, dass 'Jugend' in unserer heutigen Gesellschaft einen ausgesprochen hohen Stellenwert innehat. Viele Menschen, die nicht mehr im entwicklungspsychologischen Sinne als Jugendliche gelten, fühlen sich jung und jugendlich, kleiden sich entsprechend und reden wie 'Jugendliche'. Allerdings sind sie keine Jugendlichen und ihre Sprache ist keine Jugendsprache. Es gibt Ausdrücke von Jugendlichen, die von der einen Generation in die andere Generation der Jugendlichen übernommen werden und obwohl für eine Gruppe von Menschen die Jugend schon längst vorbei ist, gelten früher von ihr benutzte Ausdrücke immer noch als 'jugendsprachlich'.

Aus Sicht der Soziologie ist das Leben der Jugendlichen eng mit der Sprache verbunden. Die sozialen Rollen aller Menschen sind immer in nicht-lokale Strukturen der Kommunikation, Politik, Wirtschaft usw. eingebunden. Auf solche Weise kommunizieren die Jugendlichen nicht nur im Kreis der lokalen Gruppen wie z.B. der Familie, sondern auch in der Öffentlichkeit. Diese Kommunikation verbindet die Jugendlichen mit allen Gruppen, allen Inhalten der Gesellschaft, vor allem aber hält sie die Gruppe von Gleichaltrigen zusammen. „Die Jugendlichen haben nicht nur ihre unverwechselbaren Formen des Umgangs, Sports, Vergnügens, sie besitzen auch ihre eigene Mode, Moral, Literatur, Musik und Sprache“ [Tenbruck 1965, 55].

Also schien es richtig zu sein, eine Sprache, die die Jugend verwendet, 'Jugendsprache' zu nennen. Jedoch gibt es immer noch keine einheitliche Definition von 'Jugendsprache'. Als linguistisches Phänomen ist Jugendsprache bereits seit fünf Jahrhunderten bekannt. Damals existierte sie hauptsächlich als verschiedene Studentenjargons. Seitdem die deutsche Jugendbewegung 'Wandervogel' gegründet wurde, erhielt Jugend als Generation ein wesentliches Gewicht. Infolge dieser Jugendbewegung wurde eine Jugendkultur und Jugendsprache entwickelt. Junge Leute strebten immer danach, „aus dem Schoß der Familie herauszuführen und draußen eine eigene Gesellschaft zu bilden, unabhängig von den Erwachsenen und oft im Gegensatz zu ihnen sich eigene Interesse und Ideale, ja eine eigene Sprache zu schaffen“ [Henne 1981, 20f]. Die Sprachforscher verwenden

unterschiedliche Termini für dieses Phänomen. Die einen betrachten Jugendsprache als die „Umgangssprache Jugendlicher“ [Bausinger 1984, Sornig 1990]. Die anderen sehen dieses Phänomen als den Kern des „Mythos und der Fiktion von der Jugendsprache“ an [Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1993, 7]. Sie nennen die jugendlichen Sprechweisen „umgangssprachliche Sprechstile“ [Schlobinski/Kohl/Ludewigt 1993, 211]. H. Henne erklärt, dass der Begriff ‘Jugendsprache’ am besten die Sprechweise der jungen Leute kennzeichnet, die nach Identität streben [Henne 1986, 208ff]. Den Terminus „Jugendsprache“ verwendet auch M. Heinemann [Heinemann 1979, 117].

J. Beneke und W. Funke halten die Bezeichnung ‘Sprache’ für dieses Phänomen ungeeignet. So nennt Beneke es „eine altersspezifische Varietät der informellen Kommunikation, deren jugendtypische Besonderheiten vor allem auf der lexikalisch-semantischen Ebene ausgeprägt sind“ [Beneke 1985, 252], und Funke bezeichnet dieses Phänomen als „Generationssoziolekt“ [Funke 1982]. In der ehemaligen UdSSR hat man die Jugendsprache als ‘Jargon’ bezeichnet [Skvorcov 1964], erst später wurde auf diesen negativ konnotierten Begriff verzichtet und heutzutage nennt man in Russland das Phänomen der Jugendsprache „Soziolekt“, so G. I. Kramorenko auf der Internationalen Fachkonferenz „Jugendsprachen – Spiegel der Zeit“ an der Bergischen Universität Wuppertal.

Im vorliegenden Artikel wird der Terminus „Jugendsprache“ benutzt. „Das Phänomen ‘Jugendsprache’ wird seit Ende der achtziger Jahre als Ensemble jugendsprachlicher Sprachregister und -stile begriffen, das sozial, kulturell und situativ verortet ist“ [Schlobinski/Heins 1998, 15]. ‘Jugendsprache’ kann man auch als Gegenpol zu der ‘Erwachsenensprache’ verstehen. Die bisherige Jugendsprachforschung hat die Erwachsenensprache immer mit der Standardsprache identifiziert. Dies ist aber nicht korrekt. „Nicht alle Erwachsenen sprechen Standardsprache und die, die sie sprechen, sprechen sie nicht immer“ – so K. Zimmermann auf der Internationalen Fachkonferenz „Jugendsprachen – Spiegel der Zeit“ in Wuppertal. In der Tat steht die Jugendsprache einem Komplex von Erwachsenenvarietäten gegenüber. Dies ist wichtig zu betonen, weil sich daraus ergibt, dass Jugendliche, wenn sie sich absichtlich durch sprachliche Besonderheiten auszeichnen sollten, das hinsichtlich der Varietäten der Erwachsenen und auf der anderen Seite der Varietät der Kinder tun.

2.1.2. Entstehungsquellen, Merkmale und Funktionen der Jugendsprache

„Jugendsprache“ ist kein Phänomen der Neuzeit. Es gibt Hinweise, dass die Jugend schon immer nach ihren Ausdrucksmitteln gesucht und sie auch gefunden hat. Historisch gesehen ist Jugendsprache fast so alt wie die Jugend selbst. „Die frühesten nachweisbaren Anfänge einer Jugendsprache auf deutschem Boden reichen in die Zeit der ersten Universitätsgründungen (Prag 1348, Wien 1365, Heidelberg 1388) zurück“ [Ehmann 1996, 14]. Jugend ist eine bestimmte Lebensphase jedes Menschen, „eine Altersrolle, die gesellschaftlich bestimmt ist“ [Tenbruck 1965, 58]. In dieser Phase sind die Jugendlichen auf verschiedene Gruppen in der Schule, auf Cliques des gleichen Alters angewiesen. Junge Leute werden durch gleiche Interessen verbunden. Die Jugendlichen versuchen, ihre eigene Identität auszubilden. Diese Identität zeigen sie mit Hilfe bestimmter Abzeichen, wie spezifische Verhaltensweisen, Kleidung, Gestik, Mimik und auch die Sprache. Die jungen Leute suchen nach spezifischen Wörtern. Kein Mensch sollte es aber erstaunen, denn so wie zwei in sich verliebte Menschen nach spezifischen Kosenamen suchen, um sich gegenseitig hervorzuheben, so wollen auch Jugendliche diese schöne Lebensphase der „Jugend“ einzigartig machen. Demnach suchen sie nach den Ausdrücken, die sie von den Nicht-Jugendlichen, das heißt von den Kindern einerseits und den Erwachsenen andererseits differenzieren. Sie wollen mit ihrer ‘Sprache’ klar zu verstehen geben, dass sie eben Jugendliche sind. Sie wollen keine Kinder mehr sein, sich aber auch nicht mit

den Erwachsenen in einen Topf werfen lassen. Die normale Hochsprache, wie es von Erwachsenen in der Öffentlichkeit überwiegend gesprochen wird, gefällt vielen Jugendlichen nicht. Erwachsene drücken sich oft sehr umständlich aus und sind nicht besonders direkt. Der Meinung vieler jungen Menschen nach sprechen sie es z. B. nicht direkt aus, wenn sie jemanden nicht mögen, sondern sind sogar noch „tierisch nett“ zu ihm. Außerdem ist die Sprache der Erwachsenen uninteressant und langweilig. Der Jugend gefallen starke, schockierende Wörter und Wendungen, wie z. B. dt. Braut, lt. ledinė anstatt *schönes Mädchen*, dt. Horrorbraut, lt. krokodilė, žiurkė anstatt *hässliches Mädchen*, oder dt. mach eine Biege!, verfatz dich!, lt. atsiraityk lūpas!, fyrink! anstatt *geh weg!*, dt. Kohlen schaufeln, lt. stumdyti tankus anstatt *hart arbeiten*. So versucht sie vom üblichen Sprachgebrauch abzuweichen und den Kontakt innerhalb der Gruppe zu stärken. Sie will nicht mehr die Ausdrücke, Werte und Normen von den Erwachsenen sprachlos übernehmen. Sie sucht selbständig nach der gesellschaftlichen Wahrheit, wehrt sich gegen vorgeprägte Urteile. Für die Jugendsprache sind nach H. Müller folgende Merkmale typisch [vgl. Müller 1980 in: Oschlies 1981, 191]:

1. Starke Emotionalität;
2. Der Drang zum Abheben vom üblichen Sprachgebrauch;
3. Der Hang zum Übertreiben;
4. Der Wunsch zum Auffallenwollen;
5. Experimentierfreude;
6. Phantasie.

Die Jugendlichen finden, dass es viel einfacher ist, etwas salopper und ungezwungener zu sprechen, als immer nach den richtigen Ausdrücken und Wörtern suchen zu müssen und dazu noch aufpassen zu müssen, dass die Satzstellung, die Zeit usw. richtig ist. Die jungen Menschen lassen sich in ihrer Sprache nicht an irgendwelche Regeln binden, sondern sie sprechen frei heraus, auch wenn es vielleicht grammatikalisch falsch ist. Und die vielen Ausdrücke, die bei allen immer verschiedene Bedeutungen haben können, machen ihrer Ansicht nach die jugendliche Sprache nur interessanter.

Da wurde die ganze Zeit nur von 'Jugendsprache' als von einer Sprache gesprochen. Gibt es aber überhaupt eine 'Gesamtjugendsprache'? Sprechen alle Jugendlichen eine und dieselbe Sprache? Der Linguist Mario Wandruszka sagt: „Eine Sprache ist viele Sprachen“ [Wandruszka in: Pörksen 1984, 9]. Er übertreibt mit diesem Satz nur wenig. So wie z.B. die deutsche oder litauische Sprache sich in verschiedene Varietäten zerspalten, so ist auch die Sprache der Jugend vor allem die Sprache ungezählter Gruppen. Das heißt, dass „es so viele Jugendsprachen wie Jugendgruppen gibt“ [Schlobinski/Blank 1990, 3]. Die verschiedenen Gruppen von Jugendlichen verwenden einen spezifischen Wortschatz, aber alle diesen Jugendsprachen weisen übergreifende Konturen auf, welche in ihrer Gesamtheit den „Prototyp Jugendsprache“ [Heinemann 1990, 159] ausmachen.

Wie entsteht denn die Jugendsprache? Woher kommen die Ausdrücke, mit denen junge Menschen ihre Identität ausweisen? Denken die Jugendlichen sie selbst aus? Ja, man könnte sagen, dass neue Ausdrucksbedeutungen von den jungen Menschen selbst geschaffen werden. Sonst basiert die jugendspezifische Sprechweise auf dem System der Gegenwartssprache. Die vorhandenen sprachlichen Mittel werden so umgeformt, teilweise entstellt, neu zusammengefügt und mit veränderten Bedeutungen versehen, z. B.

dt. Strümpflis *Strumpfhose*, Bügelbrett *flachbrüstiges Mädchen*, Hüftküsser *kleiner Mensch*, Flaschenhals *Alkoholiker*, Denkmeister *kluger Junge*;
lt. alkaša *alkoholsüchtiges Mädchen*, boružės smegenys *dummer Junge*, pelenė *Aschenbecher*, laižiakas *Kuss*, pašiktukas *unangekündigter Test*,

dass ein gruppenspezifisches Inventar entsteht.

Viele neue Ausdrücke werden von den jungen Menschen der Werbung und den damit verbundenen Medien entnommen. „Fernsehen, Radio, Kino, Comics, Zeitschriften und sonstige Medien haben für die Jugendwelt eine überdachende Funktion: Sie halten die Jugend im großen Jugendhaus zusammen und haben diese Gruppe natürlich längst als Wirtschaftsfaktor entdeckt“ [Henne 1986, 202]. Medien sind immer bereit, neue sprachliche Ausdrücke zu vermitteln und sie zu intensivieren. Man muss bemerken, dass man sehr viele „jugendsprachliche Wörter“ in den Medien findet, die von den Jugendlichen nie benutzt wurden. Die sind aber ansteckend. Nachdem die jungen Menschen diese „jugendsprachlichen Ausdrücke“ hören, merken sie sich diese sofort. Dann sagen sie dt. Power anstatt Energie, Fun anstatt Spaß, Money anstatt Geld oder lt. neraliai anstatt labai, vežti anstatt dominti, šiškos anstatt pinigai.

Die Jugendlichen übernehmen auch Wörter aus der Sprache der Erwachsenen, z. B. die Wörter:

dt. geil, tierisch gut, Hemd schlanker Junge, Wanne Polizeiauto, Parlament Eltern, Kralle Sperre für Autoräder, Nase Person, Blümchen Geld, Plastiktüte Präservativ, Straßenfegerin Prostituierte, Matratze sexuell erfahrenes Mädchen;

lt. kietas, galingas gut, šakė reicher Junge, bananas Soldat im ersten Dienstjahr, žibutė Exhibitionist (im Frühling am Waldrand), kelininkas grell gekleideter Junge, gabalas Lied, ofisas Toilette, balionas Präservativ.

Diese Wörter werden auch von Erwachsenen und Kindern verwendet. In deren Sprache haben sie aber eine andere Bedeutung als in der Jugendsprache. Viele junge Menschen, besonders Jungs, benutzen die Attribute, die als besonders viril gelten (z. B. Aggressivität), weil sie möglichst schnell Männer werden wollen. Zur Aggressivität gehören auch aggressive sprachliche Ausdrücke, d. h. Brutalismen sowie Schimpfwörter, z. B. dt. so'n Scheiß, Scheiße; lt. velnias, šūdas.

Auch die Fachsprachen beeinflussen stark die Jugendsprache. Manche Fachgebiete entwickeln sich so schnell, dass es oft keine deutschen oder litauischen Synonyme gibt. Das kann man z. B. in der elektronischen Datenverarbeitung sehen, wo es viele Wörter, wie dt. Discs, Screens, Soft- und Hardwares u.a., und lt. kompiuteris, monitorius, procesorius, modemas u.a. gibt. Auch die Sport-, Soldaten-, Drogen- oder Knastjargons drängen in die Jugendsprache ein, z. B. dt. bekifft, Blaumann, Fluppe, und lt. apsirtčialines, musaras, cizniakas, was berauscht, Polizist und Zigarette bedeutet.

Die Fremdsprachen spielen natürlich auch in der Sprache der Jugendlichen eine große Rolle. Früher beeinflussten das Französische und die antiken Sprachen die deutschen Studenten. Jetzt kommen mit der Musik und Videokultur Anglizismen bzw. Amerikanismen in den Sprachgebrauch, z. B. Show Fest, Kid Kind, Feeling Gefühl. Im Litauischen kann man in der Jugendsprache eine Reihe von russischen Wörtern entdecken, die meistens viel „ausdrucksstärker“ sind als die Entsprechungen im Litauischen, z. B. stukačjokas klatschfreudiger Junge, šustriakas flinker Junge, atrubonas drogenbedingter Bewusstseinverlust, žadnas gieriger Mensch. Heutzutage treten aber in der litauischen Sprache neben den Russizismen auch Anglizismen auf, z. B. lovelasas sexuell erfahrener Junge, kvizas unangekündigter Test, perensai Eltern, plejeris Walkman u.a.

Die oben genannten Faktoren, die die Jugendsprache beeinflussen, sind ein klarer Beweis dafür, dass nicht allein die Jugendlichen an der Änderung und dem Verfall der Standardsprache schuld sind, wie viele Erwachsene meinen.

Kann man überhaupt die Jugendsprache für „Sprachverfall“ halten und die Standardsprache als „einzige normale“ Sprechweise betrachten? Die Ausdrucksweise der Jugendlichen wird oft von Erwachsenen kritisiert. Manche Erwachsene würden den jungen Menschen am liebsten verbieten, ihre Sprache zu sprechen. Dann würden sie aber gegen Menschenrechte verstoßen. Jeder Mensch hat doch Recht so zu sprechen, wie er will. Und wer vom „Sprachverfall“ redet, meint bestimmt „die

sprachlichen Veränderungen, die ihm missfallen“ [Hoberg 1990, 240]. Außer den Sprachwissenschaftlern registrieren tatsächliche oder vermeintliche Veränderungen nur die, die ein gewisses Alter erreicht haben. Daher sind die Klagen über den Sprachverfall typisch für die ältere Generation. R. Hoberg meint, „wer die Ausdrucksfähigkeit anderer und insbesondere der jüngeren Generation kritisiert, der versucht, das eigene Unbehagen an sprachlichen Veränderungen auf den Begriff zu bringen; den meisten aber fehlen die für eine vernünftige Kritik notwendigen Begriffe“ [Hoberg 1990, 240].

Man weiß doch, dass sich die Sprache entwickelt hat, dass sie zu Zeiten unserer Urgroßeltern vor fünf oder vor drei Jahrhunderten anders war als die heutige und dass sie auch in hundert Jahren wieder anders sein wird.

Viele Erwachsene stellen fest, dass die Jugendlichen mit ihrer Sprache vor allem danach streben, sich von ihnen abzugrenzen. Das wird von den meisten als Hauptfunktion der Jugendsprache verstanden. Was die Abgrenzung aber angeht, kann man nicht allein von der Abgrenzung der Jugendlichen von den Erwachsenen sprechen, weil sich die junge Menschen in unzählige Gruppen oder Cliquen teilen, die sich voneinander durch die Sprache auch unterscheiden. Und wenn sich die bestimmten Ausdrücke, die von mehreren Jugendgruppen verwendet werden, auch morphologisch voneinander nicht unterscheiden, unterscheiden sie ihre Bedeutungen, z. B. dt. Sheriff wird in der allgemeinen Jugendsprache für *Chef, Vorgesetzten* und in der Schülersprache für *Lehrer, Direktor* verwendet, oder lt. dembelis wird in der Militärsprache für *erfahrenen Soldaten* und in der Schülersprache für *erfahrenen Lehrer* verwendet. Und überhaupt, was die sozialen Funktionen der Jugendsprache angeht, lässt sich die Funktion der Jugendsprache nicht allein als 'Kontrasprache' bestimmen, wie z.B. Bausinger meint, 'Abgrenzung' ist nur ein Teil ihrer funktionellen Dimension [vgl. Henne 1986, 221].

Letztens hat die Sprachwissenschaftlerin S. Augenstein die Funktionen der Jugendsprache sehr eingehend bearbeitet. Sie ist von Bühler und Watzlawick ausgegangen, die zwei fundamentale, nämlich kommunikative und soziale Funktionen von Sprache beschrieben haben. Sprache hat immer zwei Gesichter, die untrennbar miteinander verbunden sind. Sie vermittelt Informationen, sie ist aber zugleich auch sozial. S. Augenstein hat entsprechend der sozialen und kommunikativen Funktionen von Sprache folgende Funktionen der Jugendsprache festgestellt [Augenstein 1998, 100]:

1. Die Darstellungsfunktion;
2. Die metasprachliche Funktion;
3. Die Ausdrucksfunktion;
4. Die Appellfunktion in intergenerationellen Outgroup-Dialogen.

Of ist sehr schwer zu unterscheiden, ob soziale oder kommunikative Funktionen eine Sprechhandlung dominieren, deswegen werden von den meisten Sprachwissenschaftlern diese zwei Funktionen zusammengefasst.

Wo blüht die Sprechweise der Jugendlichen am meisten? Spricht die Jugend immer ihre Sprache? In der Schule, mit den Eltern, überhaupt in der Mehrzahl der Fälle redet die Jugend ganz normal, wie die Erwachsenen auch. Es ist bemerkenswert, dass die Region, in der ein junger Mensch wohnt, auch eine große Rolle spielt. Es gibt Jugendliche, die „in nahezu allen Kommunikationssituationen am liebsten auf ihre Heimatmundart, die ihnen als 'Jugendsprache' dient, rekurrieren“ [Ehmann 1992, 29]. Die Jugendsprache kommt am meisten dort zum Vorschein, wo die Jugendlichen ungezwungen und ungestört sind, dann, wenn sie sich in einer Ingroup befinden, z. B. in der Diskothek, in einem Café usw.

Mag es auch sehr merkwürdig sein, aber es gibt immer noch Länder, wo das Phänomen „Jugendsprache“ immer noch nicht anerkannt ist und daher weiß man oft nichts von der Jugendsprache. Gibt es in der Tat in diesen Ländern keine Jugendsprache? Spricht die Jugend keine spezifische Sprache? Doch, die internationale Fachliteratur gibt Auskunft darüber, dass das Phänomen

„jugendspezifische Sprachvarietät“ in vielen, wenn nicht in allen Staaten, unabhängig von deren gesellschaftlichem Charakter, aufritt. Also hat jede Jugend ihre Sprache, sie sprach, spricht und wird immer ihre gruppenspezifische Sprachkonvention sprechen, die Sprachwissenschaft vernachlässigt nur dieses Phänomen, deswegen ist es in vielen Ländern kaum erforscht, wie es in Litauen der Fall ist. In unserem Land mangelt es an Material und die Linguisten wehren sich immer noch dagegen, die Jugendsprache als sprachliches Phänomen anzuerkennen. Dieses Problem gab es in der ehemaligen DDR, der UdSSR und in anderen sozialistischen Ländern. Heutzutage ist es wohl unmöglich, die Existenz jugendspezifischer Sprachnormen in gewohnter Weise zu ignorieren und zu negieren, doch fehlt in vielen Ländern immer noch die Aufmerksamkeit von Seite der Sprachwissenschaftler für das Phänomen der Jugendsprache. Die Forschung auf dem Gebiet der Jugendsprache ist in Deutschland, Russland sowie in vielen anderen Ländern fortgeschritten, was man nicht von unserem Land sagen kann. Aber wir hoffen, dass unsere Sprachwissenschaftler mit der Anerkennung des Phänomens der Jugendsprache nicht mehr lange zögern und sich endlich aufrufen und den Rückstand nachholen.

3. Schlussfolgerungen.

Die 'Jugendsprache' existiert. Sie ist kein Phänomen der Neuzeit. Die Jugend hat schon immer nach ihren Ausdrucksmitteln gesucht. Historisch gesehen, ist Jugendsprache sehr alt. Das Phänomen 'Jugendsprache' wird seit Ende der achtziger Jahre als Ensemble jugendsprachlicher Sprachregister und -stile begriffen, das sozial, kulturell und situativ verortet ist. Es gibt keine 'Gesamtjugendsprache'. Die Sprache der Jugend ist vor allem die Sprache ungezählter Gruppen. Die Jugendsprache muss man als ein altersspezifisch und soziokulturell bedingtes Phänomen anzusehen. Die verschiedenen Gruppen von Jugendlichen verwenden einen spezifischen Wortschatz, aber alle diese Jugendsprachen weisen übergreifende Konturen auf, welche in ihrer Gesamtheit den „Prototyp Jugendsprache“ ausmachen.

Die Jugendlichen finden, dass es viel einfacher ist, etwas salopper und ungezwungener zu sprechen, als immer nach den richtigen Wörtern und Ausdrücken suchen zu müssen und dazu noch aufpassen zu müssen, dass die Satzstellung, die Zeit usw. richtig ist. Die jungen Menschen lassen sich in ihrer Sprache nicht an irgendwelche Regeln binden, sondern sie sprechen frei heraus, auch wenn es vielleicht grammatikalisch falsch ist.

Die Jugendsprache wird durch Medien, Werbung, Fach- und Fremdsprachen beeinflusst.

Jede Jugend hat ihre Sprache, die Sprachwissenschaft vernachlässigt nur dieses Phänomen, deswegen ist es in vielen Ländern kaum erforscht, wie es in Litauen der Fall ist. In unserem Land mangelt es an Material und die Linguisten wehren sich immer noch dagegen, die Jugendsprache als sprachliches Phänomen anzuerkennen. Dieses Problem ist in Litauen immer noch aktuell.

LITERATURVERZEICHNIS

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

BUGH: Bergische Universität Gesamthochschule (Wuppertal)

ZGL: Zeitschrift für germanistische Linguistik (Berlin)

ZPSK: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (Berlin)

MU: Muttersprache (Wiesbaden)

1. Augenstein, S. (1998). Funktionen von Jugendsprache. Studien zu verschiedenen Gesprächstypen des Dialogs Jugendlicher mit Erwachsenen. Tübingen.

2. Bausinger, H. (1984). Deutsch für Deutsche. Frankfurt a.M.

3. Beneke, J. (1985). „Zur sozialen Differenziertheit der Sprache am Beispiel jugendtypischer Sprechweise“. In: ZPSK 38.
4. Ehmman, H. (1992). Jugendsprache und Dialekt. Opladen.
5. Ehmman, H. (1996). Affengeil. Ein Lexikon der Jugendsprache. München.
6. Funke, W. (1982). „Charakteristika des Generationssoziolekts der Jugendlichen in der DDR“. In: *Kwartalnik Neofilologiczny* 29.
7. Heinemann, M. (1979). „Bemerkungen zur Sprechweise der Jugendlichen in der DDR“. In: *Sprachpflege* 6.
8. Heinemann, M. (1990). Jugendsprache. Ein Beitrag zur Varietätenproblematik. Unveröff. Diss. B. Leipzig.
9. Henne, H. (1981). „Zur Sprache der Jugend im Wandervogel“. In: *ZGL* 9.
10. Henne, H. (1986). Jugend und ihre Sprache. Berlin/New York.
11. Hoberg, R. (1990). „Sprachverfall? Wie steht es mit den sprachlichen Fähigkeiten der Deutschen?“. In: *MU* 100.
12. Oschlies, W. (1981). „Ich glaub', mich rammt ein Rotkehlchen... Jugendjargon und Soziolinguistik in der DDR“. In: *MU* 91.
13. Pörksen, U. (1984). „Eine Sprache ist viele Sprachen“. In: *Loccumer Protokolle* 17. Rehburg-Loccum.
14. Schlobinski, P./G. Kohl/I. Ludewigt (1993). Jugendsprache. Fiktion und Wirklichkeit. Opladen.
15. Schlobinski, P./U. Blank (1990). Jugendsprache. Berlin.
16. Schlobinski, P./N.-Ch. Heins (1998). „Jugendliche und 'ihre' Sprache. Ein Projekt von Schülern und Studierenden aus Osnabrück“. In: Schlobinski, P./N.-Ch. Heins (Hgg.): *Jugendliche und 'ihre' Sprache*. Opladen.
17. Schmidbauer, W. (1976). *Jugendlexikon Psychologie*. Reinbek.
18. Skvorcov, L. I. (1964). „Ob ocenkach jazyka molodioži“. In: *Voprosy kulury reči* 5.
19. Somig, K. (1990). „Umgangssprache: Zwischen Standardnorm und Intim-Variante“. Coulmas (Hg.).
20. Tenbruck, Friedrich. H. (1965). *Jugend und Gesellschaft*. Freiburg.

AR EGZISTUOJA „JAUNIMO KALBA“?

Rasa Mazalas

Santrauka

Straipsnyje nagrinėjami jaunimo kalbos klausimai, lyginami vokiečių ir lietuvių jaunimo kalbos išsireiškimai. Jame aprašomos jaunimo kalbos sąvokos problemos. Taip pat pateikiami jaunimo kalbos atsiradimo šaltiniai, požymiai bei funkcijos.

Užsienyje pastaruoju metu vis labiau domimasi jaunimo kalba. Daugelis šalių yra pažengusios jaunimo kalbos tyrinėjimuose. To negalima teigti apie Lietuvą. Mūsų šalyje reta kalbotyrininkų, kurie laikytų jaunimo kalbą lingvistiniu fenomenu, todėl ir jos tyrinėjimams neskiriama dėmesio.

Šio straipsnio tikslas – atkreipti kalbotyrininkų dėmesį į jaunimo kalbą, kuri daug sparčiau vystosi ir kinta, nei kiti lingvistiniai reiškiniai. Būtent todėl ji turėtų būti kuo greičiau tyrinėjama, kadangi vėliau tas spragas užpildyti gali būti labai sudėtinga.

Įteikta

2003 m. gegužės mėn.